

«Winterthur ist gefragt»

WIRTSCHAFT Der Leiter der Standortförderung sagt, Unternehmen in die Region drängen. Dennoch seien zwei Grossinvestoren kurzfristig abgesprungen.

180 Stellen haben die 25 Teilnehmer des Stellenschafferspreises 2014 geschaffen, mehr als im Vorjahr (100), aber weniger als im Durchschnitt (300). Ein befriedigender Wert?

Michael Domeisen: Ein relativer. Pro Teilnehmer sind die Zahlen jedenfalls ziemlich stabil. 25 Unternehmen sind für die Wirtschaftsregion Winterthur mit total rund 8000 Firmen und 80 000 Arbeitsplätzen nicht repräsentativ. Dafür brauchen wir die Zahlen des Bundesamtes für Statistik, die in diesem Frühling kommen und

Jahr in etwa erreicht. Ihr letzter grosse Coup liegt mit der Ansiedlung des deutsch-japanischen Hightechkonzerns DMG Mori aber bereits zwei Jahre zurück.

Ja, aber wir haben ständig neue Anfragen. Von Konzernen aus Zürich, die wachsen wollen und hier bauen können, aber auch von internationalen. Ein US-Pharmakonzern wollte hier 500 Stellen schaffen, ein asiatischer Industriekonzern für 400 Millionen Franken eine neue Produktionsstätte bauen. Beide sind wegen des teuren Franks kurzfristig abgesprungen. Aber das Interesse am Industriestandort Winterthur scheint ungebrochen gross. Dass ausländische Investoren ob der politischen Entwicklung hierzulande verunsichert sind – Stichwort Unternehmenssteuerreform III, Abzocker- und Masseneinwanderungsinitiative –, spüren aber auch wir.

Und die lokalen Unternehmen? Gemäss Umfragen sind sie mehrheitlich zufrieden. Zu schaffen machen vielen die bürokratischen Hürden bei Bauvorhaben. Die Kritik gilt hier vor allem dem Kanton. Aber auch dass die Stadt öffentliche Aufträge teilweise ins Ausland vergibt, ärgert viele. **Die CS attestiert in einer Studie den lokalen Wirtschaftsklustern Gesundheit, Technologie und Bildung eine rosige Zukunft.** Das Zusammenspiel funktioniert. Die ZHAW ist für den Technologiestandort Winterthur in doppelter Hinsicht wichtig, als Forschungsstelle und als Ressourcenpool junger Fachkräfte verschiedener Disziplinen.

Die gibt es auch in Zürich. ETH-Start-ups gelten als innovativ und stabil und erzielen schnell viel Wertschöpfung. Solche Erfolgsgeschichten vermisst man in Winterthur. Wir haben weniger Start-ups, ja, circa zwei pro Jahr ab ZHAW, die sich mittelfristig halten. Die institutionellen Voraussetzungen sind bei einer Fachhochschule grundsätzlich andere. Sie ist praxisorientiert. Die Studenten entwickeln Projekte innerhalb von Unternehmen, die sie finanzieren und folglich die Patentrechte besitzen. Zusammen mit dem Technopark will die ZHAW im Rahmen eines neuen Programms junge Start-ups künftig aber stärker fördern.

Interview: Till Hirsekorn



Die Stellen verdoppelt hat der Winterthurer Informatikunternehmer Bernie Rüdlin (rechts) von PremiumIT, hier mit Robin Tanner (Tamedia).

Marc Dahinden

«Grosse Investoren klopfen an.»

M. Domeisen, Standortförderer



das absolute Stellenwachstum bis Ende 2013 aufzuzeigen.

Wofür braucht es den Stellenschafferspreis dann noch?

Jede Stelle, die hier geschaffen wird, ist wichtig. In der Masse stehen die vermeintlich Kleinen die Top 10 aus. Sie stellen nach wie vor rund 80 Prozent der Arbeitsplätze und tragen quantitativ am stärksten zum Wachstum bei. Der Preis ist daher auch ein Zeichen der Wertschätzung. Zudem bieten wir Unternehmen eine Plattform, um sich auszutauschen.

Gewonnen hat in diesem Jahr eine Energie- und Telecom-firma aus Fehraltorf, am Rande der Wirtschaftsregion...

...aber dennoch von Belang! In Fehraltorf sind viele Technologie-firmen angesiedelt, die mit den lokalen Grossunternehmen wirtschaften, aber nicht nur: Auf der Achse Elgg-Oberwinterthur-Kemphthal-Illnau-Effretikon sind viele Technologiekonzerne beheimatet, die als Cluster gemeinsam wachsen.

Die politische Zielvorgabe «10 000 Stellen mehr in zehn Jahren» ist also realistisch? Durchaus. In den letzten Jahren haben wir den Schnitt von 1000 zusätzlichen neuen Stellen pro

ABSOLUTES STELLENWACHSTUM

Rang	Firmenname	Stellen Ende 2014	Neue Stellen
1	Arnold AG	132,4	25,1
2	Kistler Instrumente AG	540,7	20,7
3	Wincasa AG	200,4	19,7
4	Briner AG Winterthur	96	18
5	Toggenburger Unternehm.	292	11
6	Optimo Service AG	226	11
7	Netpulse AG	21,8	8
8	Hasler + Co AG	106,7	7,3
9	Spengler Schnyder AG	23,4	7,2
10	Büro Schoch direct AG	68	6,8

Die Arnold AG aus Fehraltorf hat ihre 24 Mitbewerber mit 25 neu geschaffenen Stellen ausgestochen. Die Firma mit Hauptsitz in Wangen AG bedient Kunden aus der Energie- und Telekommunikationsbranche. Sie plant, unterhält und installiert beispielsweise Stromspannungsanlagen, Trafostationen oder Kabeltrassen. «Mit dem Ausbau ihres Glasfasernetzes ist die Swisscom derzeit unser grösster Kunde», sagt der Leiter Daniel Larghi. Aber auch von privaten und öffentlichen Energiekonzernen erhalte man Aufträge. In den letzten vier Jahren habe man viel investiert und sei gleichmässig gewachsen, um insgesamt rund 100 Stellen. Die Eurokrise habe man schadlos überstanden. Nun folge mit 140 Vollzeitstellen die Konsolidierungsphase. «Dafür müssen wir aber unsere Kunden halten und neue hinzugewinnen», sagt Larghi. Der Markt sei jedoch äusserst hart umkämpft. hit

RELATIVES STELLENWACHSTUM

Rang	Firmenname	Stellen Ende 2014	Neue Stellen
1	Premium IT GmbH	6	2,9
2	Customweb GmbH	9,5	4
3	Netpulse AG	21,8	8
4	Spengler Schnyder AG	23,4	7,2
5	MIND Kommunikation	5,4	1,2
6	Belwald Architekten AG	9	2
7	Arnold AG	132,4	25,1
8	Briner AG Winterthur	96	18
9	IPG AG	25,4	4,6
10	Translation-Probst AG	14,4	1,8

Mit der Firma Premium IT schwingt in der Kategorie «relatives Stellenwachstum» eine junge IT-Firma obenaus. 2006 als Einmannfirma gegründet, beschäftigte die Firma am Jahresende sechs Mitarbeiter – fast doppelt so viele wie ein Jahr zuvor. Mittlerweile kam eine weitere Stelle hinzu. Alle Angestellten sind IT-Spezialisten. Premium-IT ist auf KMU spezialisiert, bei denen man zum Beispiel die Server wartet oder Sicherheitschecks vornimmt. Im Zentrum steht aber die IT-Infrastruktur, wie der 29-jährige Geschäftsführer Bernie Rüdlin sagt; so werden auch Computer geliefert und repariert. Mit Erfolg: Die Firma wächst und erwirtschaftet auch ausserhalb der Stadt Umsatz. Mit Privatkunden, die etwa ihren PC in Reparatur bringen, will man sich ein weiteres Geschäftsfeld erschliessen. Dabei soll auch der neue zentrale Standort an der Lagerhausstrasse (ehemals «Sigsagsug») helfen. gu

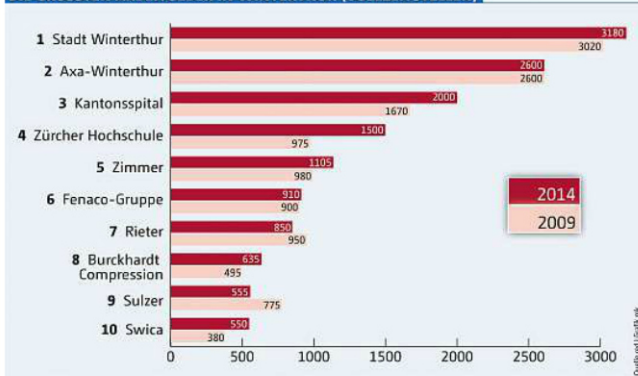
LEHRSTELLENWACHSTUM

Rang	Firmenname	Lehrstellen Ende 2014	Neue Lehrstellen
1	Blaser Metallbau AG	15	5
2	Topwell-Apotheken AG	14	4
3	3-Plan Haustechnik AG	16	3
4	Briner AG Winterthur	9	2
5	Spengler Schnyder AG	3	1
6	Zeindler Haustechnik	1	1
7	Knecht AG	13	1
8	Belwald Architekten AG	3	1
9	Park Hotel Winterthur	8	1
10	Optimo Service AG	18	1
11	Netpulse AG	2	1
12	Kistler Instrumente AG	38	1

Die Blaser Metallbau AG aus Andelfingen hat mit 15 Lehrstellen Ende 2014 gegenüber 2013 fünf neue Lehrstellen geschaffen, die sich wie folgt aufteilen: Metallbauer (2), Metallbaukonstrukteur (2), Kauffrau (1). Insgesamt hat das Unternehmen, dessen Kernkompetenzen im Metall- und Glasbau liegen, rund 60 Mitarbeiter. Das Besetzen von Lehrstellen sei zwar nicht mehr so einfach wie früher, sagt Geschäftsleitungsmitglied Heier Blaser. «Heute kann man nicht mehr einfach auswählen.» Doch bis auf einige Jahre habe man stets alle Stellen besetzen können. Dass letztes Jahr gleich fünf neue Lehrstellen geschaffen wurden, sei eher ein Zufall und nicht etwa die Folge eines Ausbaus der Firma, sagt Blaser. Aber wenn man gute Kandidaten für Lehrstellen finde und die Situation es zulasse, dann stelle man sie auch ein. mob

Nur noch ein Industriebetrieb in den Top 5

DIE GRÖSSTEN ARBEITGEBER IN WINTERTHUR (VOLLZEITSTELLEN)



WINTERTHUR Die «Arbeiterstadt» Winterthur ist Geschichte. Von den zehn grössten Firmen produzieren nur vier. Grösster Aufsteiger ist die Hochschule ZHAW.

Im letzten Jahrhundert war Winterthur noch eine echte Biezerstadt. Zeitweise stellte die Maschinenindustrie 60 Prozent aller Arbeitsplätze. Noch in den Siebzigerjahren waren es allein bei Sulzer weit über 10 000, ein Viertel aller Stellen stellten.

Heute ist der Russ aus dem Winterthurer Stadtbild verschwunden. Zwar gehören Industriestädte noch immer zu den grössten Arbeitgebern der Stadt. Doch die grössten vier Arbeitgeber Winterthurs sind allesamt in Branchen, wo man im Hemd, nicht im Übergewandl arbeitet. Grösste Arbeitgeberin ist die

Stadt Winterthur, gefolgt von der Axa. Der Versicherungskonzern ist damit der grösste private Arbeitgeber. Auf den Rängen 3 und 4 folgen mit dem Kantonsspital und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften wieder zwei öffentliche Institutionen. Die ZHAW legte in den letzten fünf Jahren gleich um über 500 Stellen zu – Rekord.

Sulzer von Töchtern überholt

Immer nur abwärts ging es dagegen mit der einstigen Nummer eins, Sulzer. Der auf Pumpen- und Chemiegeschäft eingedampfte Rest des Industrieriesen ist am Stammsitz Winterthur kurz davor, aus den «Top Ten» zu fallen. Bereits zogen zwei abgespaltene Sulzer-Sparten vorbei: Zimmer (Medizinaltechnik) und Burckhardt (Kompressoren). Wärsilä (Schiffsmotoren) ist nach Stellen-

abbau und Abspaltung von Winterthur Gas & Diesel unter «Ferner liefern». Zweitgrösster Industriebetrieb bleibt Rieter, deren 2011 abgespaltene Autoteilsparte Autoneum sie umsatzmäsig übertrumpft.

Haarscharf nicht gelistet ist der stetig gewachsene Sensorenhersteller Kistler (540). Verdrängt hat ihn die Krankenkasse Swica, welche vor allem durch die Integration von ProVita und den Umzug von Santé24 nach Winterthur wuchs. Ein wichtiger Arbeitgeber ist der Detailhandel. Die Fenaco-Gruppe, zu der Volg und Landi gehören, zählt in Winterthur über 900 Stellen. Links aufgeführt sind nur Firmen mit Sitz in Winterthur. Rein von der Stellenzahl her, würden es wohl auch Migros und Coop mit ihren Tochterfirmen unter Winterthurs zehn grösste Arbeitgeber schaffen. Michael Graf